

Wegen d. der	Furch-	Schnittpreis
mehr.	weng.	
Bl.	Bl.	Bl.
150	23	
140		18
120		40
110		

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder bei nächstgelegenen Postämtern. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 J für die vierseitige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 126.

Donnerstag, den 28. Oktober 1880.

55. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate November und Dezember nehmen für auswärts alle Postämter, Postexpeditionen und Postboten, für hier die Unterzeichneten entgegen.

Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Um den Umfang des durch die Kälte des Winters 1879/80 an den Obstbäumen angerichteten Schadens und der wegen der Beschaffung von jungen Bäumen zu treffenden Verfügungen zu ermitteln, werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 15. d. M., Amtsblatt Seite 362 beauftragt, sofortige Einleitung dahin zu treffen, daß, soweit es nicht schon geschehen ist, im ganzen Gemeindebezirk mittelst Zählung

1) die Anzahl der gänzlich zu Grunde gegangenen tragbaren Obstbäume und zwar mit der Unterscheidung nach

- a) Apfelbäumen,
- b) Birnbäumen,
- c) Pflaumen- und Zwetschenbäumen,
- d) Aprikosen- und Pfirsichbäumen,
- e) Kirschenbäumen,
- f) Walnussbäumen,
- g) edlen Kastanienbäumen.

2) die Anzahl der gänzlich zu Grunde gegangenen nicht tragbaren Obstbäume im Ganzen, also ohne Unterscheidung nach den obigen Arten, erhoben werden.

Gleichzeitig sind die durch den Frost beschädigten Obstbäume, jedoch nur mit der Unterscheidung zwischen tragbaren und nicht tragbaren abzählen zu lassen.

Das Resultat der Zählungen ist in eine tabellarische Uebersicht zu bringen, welche binnen zehn Tagen an das Oberamt einzusenden ist. Den 25. Oktober 1880. R. Oberamt. Flagland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Okt. Die „National-Ztg.“ schreibt: Aus dem Inhalte der Verordnung, durch welche der neue „Volkswirtschaftsrath“ gebildet werden soll, wird uns bekannt, daß diese Institution 75 Mitglieder zählen soll, unter welchen auch das Kleinhandwerk seine Vertreter haben wird.

Es wird jetzt als feststehend erachtet, daß die Eröffnung des Landtags nicht durch den Kaiser in Person, sondern durch den Grafen Stolberg, den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, erfolgen wird. Im Abgeordnetenhaus soll am Freitag die Präsidentenwahl stattfinden während dieselbe im Herrenhaus noch am Tage der Eröffnung erfolgen wird. Am Donnerstag Abend werden sämtliche Fraktionen beider Häuser

Feuilleton.

Fünfhundert Thaler.

Nach den Erzählungen eines Polizeibeamten mitgetheilt

von Karl Chop. (Schluß.)

„Ah, jetzt verstehe auch ich den Zusammenhang,“ sagte ich tief aufathmend. „Ihr Herr Vater war, wie ich wohl merke, kein besonderer Rechenkünstler. Er hat also nur solche Summen in Einnahme und Ausgabe verzeichnet, welche wirklich durch seine eigenen Hände gegangen sind. So ist es, und nun ist uns Allen geholfen, vielleicht mit einziger Ausnahme des Herrn Rechnungsraths, der um seinen psychologischen Triumph kommt.“

„Mein Triumph?“ wiederholte Holland ängstlich. „Wie können Sie so arge Dinge von mir glauben! Ich freue mich von ganzem Herzen, daß diese böse Angelegenheit einen so günstigen Ausgang genommen. Ich habe wahrlich niemals an die Schuld unseres Freundes geglaubt.“

„Um, mir ist, als hätten Sie noch heute früh —“

Holland wartete indessen den Ausgang meiner Rede nicht ab, sondern trat schleunigst seinen Rückzug aus dem Zimmer an.

„Wollen Sie Ihren Freund nicht begleiten?“ fuhr ich nunmehr zu Maier gewendet fort. „Nicht dankt, Sie thun wohl, sofort Ihre Anzeige

in Berathung treten. Die Wiederwahl der Präsidenten in beiden Häusern darf als sicher angenommen werden.“

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 25. Okt. Der „Presse“ wird von hier telegraphirt: „Aus Genua hier einlaufenden Nachrichten zufolge soll Garibaldi sich mit dem bestimmten Plane tragen, eine Landung italienischer Freiwilliger an der albanesischen Küste einzuführen. Dieser Plan und nicht der Besuch bei seinem Schwiegersohne Canzio, soll der eigentliche Anlaß seiner Reise nach dem Festlande gewesen sein. Die Regierung hat Maßregeln getroffen, um die Ausführung des Unternehmens zu verhindern, da Garibaldi sich den ihm im vertraulichen Wege erteilten Abmahnungen unzugänglich erwies.“

Frankreich.

Die Klöster werden fortwährend von jungen Legitimisten bewacht, die Thüren sind verbarrikadirt. In der Vendée sammeln sich Leute der unteren Klasse, mit Stöcken, Flinten und Holzlößen bewaffnet, um die Klöster zu schützen. Aus der Provinz angekommene Deputirte erklären, die Föderung in der Ausführung der Dekrete bringe einen schlechten Eindruck hervor, steigere den Muth der Reactionäre und erwecke Zweifel an der Kraft der Regierung.

England.

London, 25. Okt. Gestern war großes Meeting in Galway mit 40.000 Theilnehmern. Parnell machte in einer Rede das Oberhaupt und Förster für die agrarischen Morde verantwortlich. Die einzige Remedur der gegenwärtigen Zustände sei die Autonomie Irlands.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Okt. Die Pforte soll dem Riza Pascha formelle Instruktionen erteilt haben, die geeignet sind, die von Montenegro in Betreff der Dulcignokonvention erhobenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Pforte wies ihre Vertreter im Ausland an, Delegationen der Inhaber türkischer Schuldtitel nach Konstantinopel einzuladen, um hier auf Grundlage der Note vom 4. Okt. zu einem Einverständnis zu gelangen.

Konstantinopel, 25. Okt. Die Pforte ist zu einer Vereinbarung geneigt, wonach der Einmarsch der Montenegriner in Dulcigno gleichzeitig mit dem Abmarsch der türkischen Truppen erfolgen würde. Die türkischen Bemühen, welche in Dulcigno nicht bleiben wollen, werden auf den vor Dulcigno kreuzenden 3 türkischen Schiffen eingeschifft.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in der öffentlichen Gerichtsitzung am Freitag, den 29. Oktober 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr:

- 1) Eidesabnahme in der Rechtsache des Moriz Hirsch, Weinhandlung in Stuttgart, Kl. gegen Michael Herrmann, Virschwirth in Ottenbronn, Bkl. Waarenkaufschilling betr. Vormittags 9 Uhr:
- 2) Beschlußverkündigung in der Rechtsache zwischen David Haich, Müller in Liebenzell, Kl. und der Gemeinde Liebenzell, Bkl. Vergleichserfüllung betr. Mündliche Verhandlung in der Rechtsache zwischen:
- 3) Jakob Wurster in Reuweiler, Kl. und Sonnenwirth Klink in Martinsoos, Bkl. Verdienstsorderung betr.
- 4) Friedrich Schneider, Wegger in Schödingen, Kl. und Schuhmacher Stöffler in Dachtel, Bkl. Forderung aus Kauf betr.

zurückzunehmen. Sie treffen den Herrn Staatsanwalt noch auf seinem Bureau.“

Der wackere Kaufmann hatte wuthbebend, aber schweigend diese Entwicklung angehört. Jetzt auf meine Frage aber kreischte er: „Fällt mir nicht ein. Ich glaube kein Wort von dem Schwindel. Lügen, erbärmliche Lügen! Der Ranzeiroth Bornemann ist längst todt. Ich verlange gehörige Beweise, ja triftige Beweise, Urkunden oder Zeugen.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Maier, Sie sollen jeden möglichen Beweis haben,“ erwiderte Wagner ruhig. „Wir werden jetzt die Bornemann'sche Quittung in den Akten zu finden wissen.“

„Aber wer, ja wer bürgt mir für die Echtheit? He?“

„Glücklicherweise sind Bornemann's Frau und Tochter bei der Auszahlung zugegen gewesen. Wenn es Ihnen beliebt, Herr Maier, so können wir sofort zu den Damen gehen und —“

„Nein, nein, ich mag nicht!“ schrie der Kaufmann jetzt purpurroth vor tosender Wuth. „Ich gehe nach Hause. Und Du gehst mit mir, mein holder Schatz, ja, Du gehst mit mir. Ich habe ein feines Wörtchen zu lösen mit Dir, das muß ich Dir heimlich vertrauen.“

Das Gesicht Maier's hatte, während er diese Dichterworte zitierte, einen so teuflischen Ausdruck angenommen, daß die unglückliche Frau, welche das Aergste befürchten mochte, sich hilflos in unserem Kreise umschah.

„Bei Ihrer jetzigen Stimmung lasse ich Ihre Frau nicht mit Ihnen gehen,“ erklärte ich hervortretend. „Sie bleibt, bis Sie sich beruhigt haben, in meinem Schutze.“



- 5) Johannes Rieping, Bauer in Monakam, Kl. und Joh. Georg Klingenstein von Hildrighausen, Bchl. Gewächshaus betr.
- 6) Gausch und Wegel, Mechaniker in Pforzheim, Kl. und Chr. Eckert, Bijouteriefabrikant in Liebenthal, Bchl. Forderung für Waaren betr.
- 7) W. Kiefer, Buchdrucker in Altenhaig, Kl. und Handelslehrer Späthner in Calw, Bchl. Insektionsofenforderung betr.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 27. Okt. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat in den letzten Tagen an sämtliche Schultheißenämter den von der R. Centralstelle herausgegebenen „Schnellrechner für den Markt- und sonstigen Geschäftsverkehr des Landwirths,“ sowie einen Abdruck des „Wuchergesetzes“ als Geschenk des Vereins an seine Mitglieder verschickt. Der Schnellrechner enthält einen Auszug aus dem Münzgesetze vom 9. Juli 1873, einen Auszug aus der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. Aug. 1868, eine Zusammenstellung der abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen, einen Auszug aus dem Gesetze vom 6. Apr. 1859 betr. den Verkauf der Lebensmittel nach dem Gewicht und endlich einen Auszug aus dem Ges. vom 26. Dez. 1861 betr. die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren; sodann verschiedene Umrechnungstabellen für Verwandlung von Carolin und Napol. d'or in Mark und eine Reihe von Tabellen für Berechnung des Preises für lebendes Gewicht von Klein- und Großvieh; endlich noch Tabellen für Verwandlung des alten Feld- und Flüssigkeitsmaßes in das neue und umgekehrt. Wir sind überzeugt, daß bei diesem reichen und praktischen Inhalt die Gabe manchem Landwirth eine höchst willkommene ist und es erwerben sich die Herren Ortsvorsteher ein wirkliches Verdienst um den Verein, wenn sie für pünktliche Ausbeilegung der Zusendung unter den Vereinsmitgliedern besorgt sind. Den neu eintretenden Mitgliedern wird die Gabe mit der Ausnahmskarte zugestellt werden. Für ganz besonders wichtig halten wir die Preisberechnungen für das lebende Gewicht, da es nur eine Frage der Zeit sein kann, daß beim Klein- und Großvieh sämtliche Verkäufe darauf abgeschlossen werden, da diese Verkaufsweise die einzig reelle, den Verkäufer wie den Käufer vor Uebervorthellung schützende ist.

— Renningen, 23. Okt. In dem von Brandfällen häufig heimgesuchten Renningen, O.A. Leonberg, brannte gestern Abend die Scheune des Ch. Raib vollständig nieder. Durch das rasche Eingreifen der dortigen Feuerwehrt und da der nahegelegene Bach genügend Wasser lieferte, wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, wiewohl starker Wind ging. Entstehungsurache unbekannt.

— Stuttgart, 24. Okt. Für den bevorstehenden Landtag sind die letzten der Einberufung unmittelbar vorangehenden Arbeiten bereits im Zug. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten ist auf Dienstag den 2. Novbr. einberufen. Ihre Aufgabe ist zunächst die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung, also der Rechnungsergebnisse vom Etatsjahr 1. Juli 1877/78 und von dem Städtetatsjahr 1. Juli 1878/31. März 1879, wozu die betreffenden gedruckten Darstellungen dem ständischen Ausschuss bekanntlich schon im vorigen Monat übergeben worden sind, sodann die Berathung und Berichterstattung über den Hauptfinanzetat für die Jahre 1881/83, dessen Entwurf mit den dazu gehörigen Spezialetat dem ständischen Ausschuss gleichfalls theilweise bereits zugegangen ist, während die Einbringung der weiteren Theile in nahe Aussicht gestellt ist. Bei diesen umfangreichen und oft schwierigen Arbeiten wird die Kommission die Leitung ihres hochgeschätzten, geschäftsgewandten und tüchtigen Vorstands, des verstorbenen Vizepräsidenten v. Schwandner wohl vermissen. An dessen Statt wird zunächst sein Stellvertreter Freiherr Wilh. v. König den Vorsitz in der Kommission übernehmen. Demnach wird wohl zu erwarten sein, daß die Einberufung des Landtags auf die in öffentlichen Blättern schon früher genannte Zeit, letztes Drittel des November stattfinden wird.

— Stuttgart, 25. Okt. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der Verhaftete Fries nicht, wie am Samstag gerüchweise mitgetheilt wurde, ein Geständniß abgelegt hat, sondern bis jetzt mit aller Entschiedenheit die That leugnet. Er sagt häufig: „besser, unschuldig leiden, als Unrecht thun,“ und behauptet dabei, noch nie in seinem Leben Jemandem etwas zu Leide gethan zu haben.

— Stuttgart, 25. Okt. Heute Nachmittag um 1/3 Uhr fand die

Beerbigung des Obersteuerdirektors Dr. Freiherrn v. Balots auf dem Pragfriedhofe unter einer überaus zahlreichen Theilnahme statt. Der reich bekränzte Sarg wurde, während eine Regimentsmusik den Beethoven'schen Trauermarsch spielte, vom Eingange des Friedhofs durch Mitglieder der Steuerwache zur Ruhesätte getragen und hier eingesetzt. Nach der Rede legte der älteste Rath des Steuerkollegiums als Zeichen dankbarster Verehrung einen Lorbeerkranz am Grabe des bei seinen Untergebenen im besten Andenken bleibenden Vorstandes nieder. Die ganze Feier war ein Beweis dafür, wie hochgeachtet, geehrt und beliebt Direktor v. Balots, der unseres Wissens zu den ersten Jugendgespielen Sr. Maj. des Königs gehörte, in allen Kreisen gewesen ist.

— Stuttgart, 25. Okt. Ein Akt edlen Wohlthätigkeitsfinnes ist in jüngster Zeit bekannt geworden, dessen hier zum ehrenden Andenken der edelgefinnten Wohlthäter öffentlich Erwähnung geschehen soll. Der am 11. August 1874 verstorbene Johannes Strenger, weiland Bürger und Bäckermeister von Stuttgart, und dessen am 23. September d. J. verstorbene Ehefrau Louise, geb. Caillobd haben durch letztwillige Verordnungen neben vielen anderen Legaten die Summe von 38,000 fl. (65,142 M 85 S) dazu bestimmt, daß hievon an 76 arme Gemeinden des Landes, welche von dem R. Ministerium des Innern zu bezeichnen sind, je 500 fl. verabsolgt werden sollen mit der Bestimmung, daß das Kapital auf ewige Zeiten erhalten, der Zinsenertrag desselben aber zur Armenunterstützung verwendet werde.

— Von der Jagst, 24. Okt. Der schlimme Wursche, der vor 8 Tagen die Schienenstränge vor dem Bühler-Viadukt in der Nähe von Wellberg-Salzdorf auf eine Länge von zwei Metern mit Steinen bedeckte, um den Schnellzug entgleisen zu lassen, ist in der Person eines 16jährigen Burschen von Thalheim O.A. Hall, ermittelt. Schulknaben wurden seine Verräther.

— Niederstetten, 24. Okt. Seit einigen Tagen befindet sich ein eigener Beamter aus Stuttgart hier, welcher die Untersuchungen in den hier anhängigen 7 Fällen von Verdachts wegen Kapitalsteuerdefraudation vornimmt; wie wir hören, soll derselbe die Absicht ausgesprochen haben, sich auf längere Zeit hier einzumietzen.

— Pforzheim, 25. Okt. Um dem Unwesen des Bettels und der Landstreicherei entgegenzuwirken, hat das großh. Justizministerium die Durchführung des Arbeitszwanges gegen die wegen genannter Uebertretungen in Haft Befindlichen angeordnet. Demzufolge werden verhaftete Bettler und Landstreicher künftighin zu Arbeiten sowohl innerhalb als außerhalb der Anstaltsgefängnisse angehalten werden. Diese auf Anregung des großh. Ministeriums des Innern ergangene Maßregel wird allenthalben mit Freuden begrüßt. (Pf. B.)

— Offenburg, 23. Okt. Bei stark ansteigender Kitzig trieb gestern oberhalb Rehl ein Floß ab, welches unterwegs zwei andere mitnahm. Zwei dieser Flöße blieben an der Rehler Straßenbrücke hängen und bedrohen dieselbe in hohem Grade. Das dritte vertrieb in den Rhein. Durch den Rheintelegraph benachrichtigt, konnten die gefährdeten Schiffsbrücken bei Freistett, Greftern und Mittersdorf noch rechtzeitig abgeführt werden. Der Verkehr ist unterbrochen.

— München, 22. Okt. Bei der Auskehr der Elm war kein einziger Krebs zu finden. Früher wurden in demselben Wasserlauf schöne Exemplare in Menge gefangen. Es scheint, daß auch hier die Krebspest alle Krebse zerstört und, da auch kein todter Krebs oder Theile eines solchen gefunden wurden, das Hochwasser die Körpertheile fortgeführt hat.

— München, 23. Okt. In Murnau bei Neustadt a. D. wurde die Lungenpeste eingeschleppt; 21 Gehöfte sind bereits abgesperrt und bei 30 Stück Kinder getödtet worden.

— Köln, 23. Okt. Einer auswärtigen Familie passirte während der Dombaufeier in Köln in einem Hause an der Hochstraße ein unangenehmes Mißgeschick. Wohlgemuth saß dieselbe wenige Minuten, ehe der Festzug ankam, in einem Geschäftshause an dem Schoufenster, das sie für 45 M gemiethet hatte. Eines der Schächel, dem der Aufzug an der Rollade mehr Interesse bieten mochte, als die auf der Straße hin- und herströmende Menschenmenge, zog und zertr in der Leitung, bis auf einmal (die Spitze des Zuges war eben erschienen) die Rollade herunterfuhr.

„Ja, bleiben Sie bei mir,“ hat Frau Wagner. „Ihnen allein verdanken wir unsere Rettung. Nie, niemals werden wir diesen Dienst vergessen!“

Da Frau Maier darauf eine Bewegung machte, als wolle sie sich in das Nebenzimmer entfernen, so erpackte sie ihr sauberes Ehemann mit jähem Griff am Arm.

„So? Bei meinen Feinden willst Du lieber bleiben, als bei mir?“ schrie er. „Ich glaube es, o, ich glaube es herzlich gern. Denn Du bist von jeher mein Fluch gewesen. Du hast mir in allen meinen Unternehmungen Widerstand geleistet, Du selbst bist meine Feindin!“

„Nein, nein, Maier, nur wenn mein Herz — —“

„Ach, also wiederum Dein Herzchen, Dein liebes Herzchen! Glaub's wohl, daß es in dieser sauberen Affäre seine besondere Rolle spielt. Aber einerlei, Du kommst mit mir. Wir wollen doch sehen, ob selbst ein Polizeikommissar einen Ehemann hindern soll, seine Frau zum Gehorsam zu bringen!“

„Das werden Sie sofort sehen,“ erklärte ich gegen ihn vorstreichend. „O Gott, mein Gott, hilf mir!“ stöhnte gleichzeitig die geängstigte Frau.

Der Kaufmann aber stieß jetzt eine Lasterung aus, so grauenhaft, daß meine Feder sich sträubt, sie auch nur anzudeuten.

„Du willst also nicht gehorchen?“ kreischte er. „Wohlan, kommt Zeit, kommt Rath. Du sollst meine Hand fühlen, das Schwöre ich, und kein Gott soll Dir helfen! Ich will — — will — —“

Maier stochte plötzlich. Seine geballten Fäuste, die er drohend em-

porgeredet hatte, sanken schlaff an seinem Leibe herab. Der eben noch wuthfunkelnde Blick wurde unsäht und irrend. Er taumelte, suchte vergebens nach einem Stützpunkte und stürzte dann, ehe wir ihm zu Hülfe eilen konnten, schwer und dröhnend zu Boden.

Bergeblisch blieben alle sorglichen Bemühungen, den Kaufmann in das Leben zurückzurufen. Der durch die höchste Aufregung herbeigeführte Schlagfluß hatte den Unglücklichen sofort getödtet.

Der barmherzige Gott hatte nicht bloß meinen Freund, er hatte auch die arme gepeinigete Frau gerettet.

In der Seemannskneipe.

Capitän: „Ich sage Ihnen, dieser Steffens war ein ganz riesiger Kerl. Einmal, es war in einem englischen Hafen, wartet er auf den Schiffsarzt in dessen Zimmer. Es wird ihm die Zeit lang, und er gießt sich aus einer auf dem Tische stehenden Flasche einen Schnaps ein. Da der Arzt nicht kommt, geht Steffens schließlich ab. Gegen Abend kommt der Doktor doch an und findet zu seinem Schreck, daß Jemand über der Flasche mit Schwefelsäure gewesen ist. Er hört, daß Steffens auf ihn wartet hat. In größter Unruhe sucht er ihn auf und fragt ihn, ob er sich etwa an der Flasche vergrißen hat. Steffens gesteht, daß er sich allerdings aus Langerweile ein Schnäpschen eingeschenkt hat. Um Himmels willen! ruft der Schiffsarzt, Sie haben ja Schwefelsäure getrunken! — Na, nu weiß ich doch,“ erwiderte Steffens ganz ruhig, warum ich jetzt jedesmal ein Loch ins Taschentuch kriege, wenn ich mir die Nase schnaube.“

Oberkneiper: „Gute Nacht, Herr Bruder.“



Herr Gott, der Bösewicht! jammerte Alles durch einander, und mit aller Gewalt hob und schob, zerrte und zog man an der Lade. Aber vergebens, die Feder war übergeschnappt und die Lade rückte nicht von der Stelle. Erst nach langer Arbeit gelang es, die Zeitung wieder in Ordnung zu bringen. Der Zug war unterdessen vorübergezogen.

Für hunderttausend Augen in Rölln war es ein interessantes Schauspiel zu beobachten, wie Jeder schrieb und sich hielt, als es zum Unterscheiden der Urkunde für den Thurmknopf des Domes kam. Ein Tischchen und ein Stuhl stand bereit für die Schreibenden und auf dem Tisch das Dintenfäß und die goldene Feder. Kaiser Wilhelm schrieb langsam und mit großen festen Zügen, nach ihm Kaiserin Augusta; dann alle die anwesenden deutschen Fürsten, Fürstinnen und die regierenden Bürgermeister von Hamburg, Bremen und Lübeck. Der Erste nach ihnen war der alte Nolte, er nahm nachher schweigend eine starke Priese, als wäre es ein schweres Werk gewesen. Die Letzten waren der Kölner Oberbürgermeister Becker und Dombauemeister Voigtel. Sie kommen alle im Thurmknopf auf die späteste Nachwelt. Die Prinzessin Albrecht hatte das Malheur, einen Kleds zu machen, den Voigtel, auf alles gefaßt, schnell tilgte. Der Berliner Polizeipräsident v. Mabat schrieb im Handschuh und machte auch einen Kleds, aber nur auf seinen Handschuh, der nun ins Museum kommt. Mehrere Fürsten schrieben in fliegender Eile, andere mit behäbigster Ruhe; die Kronprinzessin Victoria schrieb stehend wie Jemand, der viel schreibt.

Auf dem Bahnhof in Halle fiel ein Mädchen dem Publikum durch seine Riesengröße auf. Es stammt aus Holleben, Kr. Merseburg, soll nach Militärmaß 21 Zoll, also gegen 7 Fuß messen und ist um mehrere Zoll größer als der größte Gardist des Gardekorps. Sein Gewicht soll die enorme Schwere von bereits über 2 1/2 Zentner erreicht haben, obgleich es erst Ostern konfirmirt worden ist. Ein Schaubudenbesitzer soll den Angehörigen 60,000 M geboten haben, um das Mädchen auf Jahrmärkten zu zeigen.

Deffau, 7. Okt. Ein hiesiger Schuhmacher wollte dieser Tage eine Massen-Belehrung von Juden in Szene setzen. Als nämlich die israelitische Gemeinde den letzten Tag ihres diesjährigen Laubhüttenfestes feierte, und der Vorleser andächtig aus der Thora psalmodirte, trat der Schuhmacher plötzlich mit einem großen Blumenstrauß, aus dem ein Crucifix ragte, in die Synagoge und donnerte mit Stentorstimme dazwischen: „Ihr Juden! Ihr seid nun lange genug Juden gewesen, es wird die höchste Zeit, daß ihr euch bekehret. Komm her, Israel, ich will dich erretten!“ Der neue Apostel fand aber keine Gegenliebe. Israel ward zornig und warf ihn zum Tempel hinaus.

Dortmund, 22. Okt. Der gestern Nachmittag 5 Uhr 23 Min. von hier nach Berlin weite gegangene Kölner Eisenbahnzug ist unweit Courl (nächste Station nach Dortmund, 10 km von da) entgleist. Der „Wesppl. Bz.“ zufolge stürzte dabei die Maschine den Bahndamm hinab; mehrere Wagen fuhren aufeinander und gingen in Trümmer. Der Lokomotivführer und ein Reisender blieben todt, 26 Personen wurden schwer oder leicht verwundet.

Dortmund, 23. Okt. Auf dem Schacht Arnold der Zeche „Heinrich Gustav“ des Harpener Bergbauvereins im Kreis Bochum fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 4 Häuer getödtet und 3 verwundet wurden. Als Ursache des Unglücks ist der Westf. B. zufolge verbotswidriges Schießen anzusehen. Das Schießen war verboten, weil vor 3 Wochen sogenannte Bläser (Wetter) aufgetreten waren.

Hamburg, 22. Okt. E. Haarbürger, welcher der hiesigen Vereinsbank mit 165,000 M durchging, ist nach einer sicheren Depesche bei seiner Landung in Alexandrien sammt seiner Geliebten, Bertha Cohen, festgenommen worden. Im Besitze des Haarbürger sind im Ganzen etwa 160,000 M gefunden worden.

Wien, 21. Okt. Die Festkommission des Wiener Gemeinderathes hat ihre Anträge zur Feier der am 15. Februar 1881 stattfindenden Vermählung des Kronprinzen Rudolf mit der Prinzessin Stephanie bereits festgestellt. U. a. wird am 12. Februar im Hofopertheater ein großes Ballfest veranstaltet, womit eine dem Brautpaare dargebrachte Huldbigung verbunden ist. Zur Bekreitung aller Auslagen bewilligt die Gemeinde einen Beitrag von 100,000 fl.

London, 25. Okt. Nachrichten vom 23. ds. zufolge ist die Stadt Iquique (in Peru) fast gänzlich niedergebrannt.

Auf einer englischen Eisenbahn sah ein junges schönes Mädchen zum Fenster hinaus und in demselben Augenblick fiel dessen Körper zurück ohne Kopf. Ein vorüberfahrender Zug (mit offenkundiger Thüre) hatte ihr den Kopf weggerissen.

Mexiko. Am 14. Okt. haben die mexikanischen Truppen nach stätigem Kampfe jene Indianerbande umringt und vernichtet, die unter der Führerschaft des berüchtigten Victorio seit Jahren die Grenze der Ver. Staaten unsicher gemacht hatte. Victorio fiel mit 50 seiner Krieger im Kampfe; außerdem wurden 18 Weiber und Kinder getödtet. Die Zahl der von dieser Bande ermordeten Personen beläuft sich allein für die 9 abgelaufenen Monate dieses Jahres auf 400. Noch ganz vor Kurzem hieß es, die schlaue Rothhaut sei den gemeinsamen Expeditionen von den Ver. Staaten und Mexiko aus entgangen und mit seiner Kriegergarde in das Condelario-Gebirge geflüchtet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Okt. Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 25. Okt. Die Bitterung war in der vorigen Woche recht veränderlich und namentlich hatten wir in der zweiten Hälfte fast anhaltend Regen, der sich mitunter in Schnee verwandelte; seit gestern aber haben wir Frost. Den auswärtigen Berichten zufolge war die Haltung im Getreidegeschäft vielfach etwas ruhiger, ohne daß die Preise dadurch wesentlich

beeinflusst wurden, und auch an den süddeutschen Märkten haben keine erheblichen Veränderungen stattgefunden. Die heutige Börse war ziemlich bewegt, jedoch kamen keine belangreichen Abschlüsse zu Stand, sondern das Geschäft beschränkte sich auf den laufenden Bedarf. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 23 Mt. 50 Pf. bis 24 Mt. 25 Pf., Weizen, württ. 24 Mt., Rernen 23 Mt. 75 Pf., Dinkel 14 Mt. 50 Pf., Gerste, bayr. 20 Mt. bis 20 Mt. 25 Pf., Hafer 13 Mt. 40 Pf. bis 14 Mt. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung. Mehl Nr. 1: 36 Mt. bis 37 Mt.; Mehl Nr. 2: 34 Mt. bis 35 Mt.; Mehl Nr. 3: 31 Mt. bis 32 Mt.; Mehl Nr. 4: 28 Mt. bis 29 Mt.

— Tübingen, 23. Okt. Aepfel 16—17 M., Birnen 18 bis 20 M pr. Sack. Auf dem Bahnhof Mostobst in ziemlicher Menge zu 6 M 20 S bis 7 M pr. Str.

— Eßlingen, 26. Okt. Hef. Obst M 8, 80, Schweiz. M 8, 40, franjö. gebroch. M 12, pr. Str.

— Ravensburg, 23. Okt. Der heutige Obstmarkt war wiederum auf's reichlichste besahren, bis 10 Uhr entwickelte sich aber der Handel flau, dann gestaltete er sich lebhafter. Die Preise für Mostobst bewegten sich pr. Sack à 5 Simri zwischen M 12 bis M 14. 50. Kellerobst notirte M 2, 80, bis M 4, pr. Simri.

[Zur Preisvertheilung auf der Leipziger Ausstellung der deutschen Völlengewerbe.] Zwei württemb. Aussteller, welche nicht auf der Preisliste stehen, verdienen ebenfalls eine Erwähnung. Die beiden Aussteller Firma: Schill u. Wagner in Calw, sowie Gustav Köber in Cannstatt waren in ihrer Eigenschaft als Preisrichter nicht in der Lage, für ihre Erzeugnisse an den Preisen Theil zu nehmen; dagegen empfingen dieselben für ihre Ausstellung besondere Diplome.

Weinpreiszettel.

Cannstatt, Stadt Cannstatt, 25. Okt. 57—63 M pr. Hekt. Verkauf lebhaft bei steigenden Preisen. Noch einiger Vorrath. — Fellbach, 25. Okt. Mittelgewächs Käufe zu 53 1/2—60 M pr. Hekt., Bergwein 76—79 M pr. Hekt. Borr. zu 300 Hekt. Verkauf langsam. Käufer erwünscht. — Rommelshausen, 25. Okt. 142—155 M pr. 3 Hekt. Preise sinken. Borr. noch ziemlich. Käufer erwünscht.

Schorndorf, Beutelsbach, 25. Okt. Einige weitere Käufe zu 160 M pr. 3 Hekt. Borr. noch ca. 100 Hekt. Käufer sehr erwünscht.

Balingen, Hohenhaslach, 25. Okt. 46—53 1/2 M pr. Hekt. Borr. noch 30—40 Hekt. noch gute Reste. Käufer erwünscht.

Brodenheim, Gleebron, 25. Okt. Lese, während der Regenzeit unterbrochen, wird nun fortgesetzt. Verkauf langsam. Preise gesunken zu 47 1/2 M pr. Hkt., jedoch wieder im Steigen begriffen. Borr. noch immerhin 400 Hekt. Käufer erwünscht.

Ein neuer Leuchtstoff, dessen Lichtstärke bis zu der des Gases erhöht werden kann, wurde durch den Russen Hrn. v. Kordig der Polytechnischen Gesellschaft in Berlin vorgelegt. Der Stoff besteht aus einer Verbindung mit Naphtha und einem vom Erfinder geheim gehaltenen Stoff, der mit Zinnöl parfümirt ist. Der Hauptorzug des neuen Leuchtstoffes besteht in seiner vollständigen Gefahrlosigkeit. Die Experimente, die v. Kordig vor der Gesellschaft machte, hatten ein erstaunliches Resultat: v. K. besprengte sich den Kopf mit dem Material, entzündete dasselbe und glich so einer lebenden Feuer säule, ohne daß dabei weder er selbst noch sein Kopf den geringsten Schaden nahm. Gleich schadlos kamen die Mitglieder der Gesellschaft davon, die das Experiment an sich selbst versuchten. Mit brennendem Hut auf dem Kopfe wanderte Herr v. Kordig durch den Saal, stellte sich in einen auf dem Parquetfußboden erzeugten Flammentreis, dessen feurige Gluth viele Fuß hoch aufloderte u. dergl. Auch im geschlossenen Gefäß mit Luft vermischt ist der Stoff völlig gefahrlos. Hr. v. Kordig entzündete ein halbgefülltes Gefäß am Ausgus und am Deckel zugleich ohne daß eine Explosion erfolgte. Der Leuchtstoff wird in einfach konstruirten Lampen gebrannt, deren Bassin mit poröser Masse gefüllt ist. Ein kurzer Luftdruck genügt, um die Flamme sofort zum Erlöschen zu bringen. Dem Winde selbst leistet sie ohne jeden Schutz Widerstand. Das Licht ist weiß und rein. Das Pfund des Leuchtstoffes kostet zur Zeit 30 S. Um die Lichtstärke einer Stearinkerze zu erreichen, reicht ein Pfund 90 Stunden lang.

Lebensversicherungssache. — Sehr erfreulich ist es, daß die Lebensversicherung trotz des Darniederliegens so vieler anderer Branchen stetig gute Fortschritte macht. So hat z. B. nach dem neuesten Ausweise der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart diese Anstalt im laufenden Jahre vom 1. Januar—30. September einen reinen Zugang an neuen Versicherungen von 1504 Policen mit M 9,203,000. — erhalten, und der Gesamt-Versicherungsstand seit 31. Dezember 1879 von 36,121 Policen mit M 151,045,000. — hat sich dadurch auf 37,625 Policen mit M 160,248,000. — gehoben.

Diese günstigen Ergebnisse zeugen für das allgemeine Vertrauen zur Verwaltung dieser Bank. Solches ist dadurch auch begründet, daß aller und jeder Gewinn ungeschwälert den Versicherten wieder zufließt, jede Prämie Anspruch auf Dividende genießt, daß die seit dem Bestande der Bank (1854) alljährlich zur Vertheilung gelangten Dividenden in Folge sparsamer und vorsichtiger Verwaltung 33—46%, durchschnittlich 37,0% der Normal-Prämie betragen (für die abgekürzten Versicherungen stellt sich die Durchschnitts-Dividende sogar auf 42—61% der Normal-Prämie) und dadurch die von den Versicherten zu leistenden Prämien auf das möglichst niedrige Maß herabgemindert wurden. Die Sterbefälle weichen in coulantester Weise sofort erledigt. Die Versicherungsionds erreichten pr. Sade 1879 die Summe von über 30 Millionen Mark und nach dem derzeitigen Geschäftsengang haben solche einen jährlichen Zuwachs von über 3 Millionen Mark zu erwarten; die Bank gewährt demnach neben größtmöglicher Billigkeit alle und jede Garantie.



Ämliche Bekanntmachungen.

Öeffentliche Ladung und Bekanntmachung.

- Die nachgenannten Personen, nämlich
- 1) Johann Georg Blaiß von Neuweiler geb. am 29. Juli 1851.
 - 2) Johannes Braun von Neubulach " " 16. Jan. 1856.
 - 3) Jakob Friedrich Breiting von Gehingen " " 25. April 1852.
 - 4) Hg. Christoph Gottlieb Dedinger v. Stammheim " " 11. März 1851.
 - 5) Johann Michael Ehnis von Oberweiler " " 30. Jan. 1852.
 - 6) Adolf Feeser von Unterreichenbach " " " " " "
 - 7) Johann Peter Fichter von Ofelsheim " " 17. Nov. 1850.
 - 8) Karl Wilhelm Gadenheimer von Calw " " 4. Sept. 1850.
 - 9) Karl Georg Gehring von Altbengstett " " 15. Nov. 1853.
 - 10) Johann Michael Geiger von Martinmoos " " 3. März 1855.
 - 11) Albert Gottwid von Dirlau " " 4. Juli 1853.
 - 12) Georg Christian Handt von Ernstshühl " " 26. Aug. 1852.
 - 13) Johann Georg Kircher von Oberkollbach " " 14. Jan. 1851.
 - 14) Karl Wilhelm Krdß von Unterreichenbach " " 10. April 1851.
 - 15) Jakob Friedrich Lörcher von Oberreichenbach " " 29. Nov. 1855.
 - 16) Michael Philipp Lörcher von Oberkollwangen " " 5. Nov. 1856.
 - 17) Philipp Reinhardt von Oberkollwangen " " 24. Nov. 1851.
 - 18) Friedrich Schauble von Neuweiler " " 15. Juli 1853.
 - 19) Jakob Friedrich Schanz von Eberspiel " " 29. Okt. 1853.
 - 20) Christian Schlecht von Neuweiler " " 10. Juni 1852.
 - 21) Johann Peter Schmid von Ofelsheim " " 26. März 1852.
 - 22) Johann Adam Schnauser von Röhrenbach " " 15. Aug. 1850.
 - 23) Martin Seitz von Neuweiler " " 9. Juni 1853.
 - 24) Christian Wilhelm Stähle von Calw " " 11. Dez. 1850.
 - 25) Ludwig Friedrich Stidel von Calw " " 27. Jan. 1850.
 - 26) Karl Christian Stoll von Calw " " 15. Aug. 1851.
 - 27) Johann Feß von Gehingen " " 3. Juli 1854.

sind beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des k. Preussischen Heeres zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben.

— Vergehen gegen §. 140 Nr. 1 des St.G.B. —

Dieselben werden hiemit auf

Freitag, den 24. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strohkammer des k. Landgerichts Tübingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der St.P.O. von den mit der Kontrolle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörden abgegebenen Erklärungen verurtheilt werden.

Tübingen, den 6. Oktober 1880.

k. Staatsanwaltschaft.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Dörfling, Händlers von Ottenbronn, wird zu Folge Einstellungs-Beschlusses vom 19. Juli d. J. und nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Calw, den 23. Oktober 1880.

Königliches Amtsgericht.
Oberamtsrichter
Schön

Privat-Anzeigen.

Frischer Kalk

ist am Freitag und Samstag, den 29. und 30. Oktober, zu haben auf der Siegelrei von

E. Horlacher.
Calw.

Zu verkaufen:

eine neue nussbaumpolirte Pfeilerkommode, 6 Stüd Sessel und ein 1 1/2 facher Kleiderkasten, sehr billig bei

Joh. Belz, Schreiner.

Ein freundliches

Logis

hat die Lichtmeß zu vermieten Schneider Kaufmann's Ww. Neuhengstett

400 Mk. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Jakob Jourdan.

Die **Annahmestelle von Annoncen** für alle Zeitungen das In- und Ausland befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Königsstrasse 38
Stuttgart.

Die Gleiche Preise wie bei direkter Einsendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt.**
Inserenttarife, Kostenvoranschläge u. gratid.

Schöne, haltbare

Zwiebel,

vr. Pfund 12 J. bei Abnahme von 25 Pfund billiger, verkauft
D. Herion.

Es ist ein

Enterich

bei mir zugekauft. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen.
Bäder Heydt, Ledergasse.

Es wird in einen Gasthof eine rechte

Hausmagd

bei hohem Lohn auf Martini gesucht. Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Rechnungs - Formulare

In allen Grössen

werden schnell und billig,
z. B. **500 Quart-Rechnungen von 3 Mark an,** geliefert von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

(Comptoir des Calwer Wochenblatts).

Der Kirchengesangverein in Calw

wird am **Donnerstag, den 28. Oktober 1880, Abends 7 Uhr,** im Saal des Vereinshauses

„Die Schöpfung“ von Jos. Handl

zur Aufführung bringen.

Eintrittskarten à 80 Pfg. und Terte à 10 Pfg. sind in der Vereinsbuchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Eingang für die Zuhörer nur durch die Hauptbühre.

Zu der am Mittwoch Abends 7 Uhr stattfindenden Hauptprobe

berechtigt die Mitgliedskarte zu freiem Eintritt.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg., Terte 10 Pfg.

Sonntag, den 31. d. M.,

Mehlsuppe

in der Dreiß'schen Brauerei.

Calw.

In der Unterzeichneten sind folgende

Formulare

vorrätig:

- 1) Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen,
- 2) Klage wegen Forderungen,
- 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarerklärung eines Zahlungsbefehls,
- 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

In allen Apotheken zu haben:

Köslund's Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden; mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth; mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen; mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit befallene Kinder, sowie für Langenleidende; mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu ertragen als der Leberthran für sich; **Bäder-Malz-Extract,** von Badeärzten bei Säuglingszuständen vielfach angewendet.

Köslund's Malzextract-Bonbons, die wirksamsten, wohlgeschmecktesten und leichtverdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: **Ed. Köslund in Stuttgart.**

Calw.

Am Sonntag, den 31. Oktober, Morgens 8 Uhr.

fatn. Gottesdienst.

Den von J. A. Schaweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten, königlich patentirten unübertrefflichen **Leder-Gerbefettstoff** empfiehlt in Flaschen zu 1 Mk. u. 60 J Die Expedition d. Bl.

Zeugniß.

Der von Herrn Julius Schaweder in Reutlingen fabricirte Ledergerbfettstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärtig beschäftigten zwei Ältern, Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserbicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.

U. A. M., den 9. Septbr. 1874.
Oberamtmann Maier.

Gottesdienst am Feiertag (29. Okt.) findet doch in der Kirche statt.